Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 35

Artikel: Eine neue Heilmethode des Stotterns [Fortsetzung]

Autor: Frank

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537160

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine neue Heilmethode des Stotterns.

Die Schularzte M.=Gladbachs ftellen bei ihren regelmäßigen Bolteichulrevisionen eine nicht geringe Ungahl mit Sprachfehlern behafteter Rinder fest, deren Befferung, endlich Beilung fich als eine dringende Notwendigfeit herausstellt. Es ift daher ungemein begrüßenswert, daß die städtische Schuldeputation unter der Leitung des Beigeordneten Dr. Reele auf die von dem Lehrer Unton Elders in Rrefeld in feinem Buch : "Die Beilung des Stotterns" aufgestellten Grundsätze aufmerksam gemacht wurde und feine neue, tatfächlich originelle Beilmethode des Stotterns den Schulen M.-Gladbachs nutbar machen möchte. tann der Beigeordnete Dr. Reele am 4. Dezember 1912 im Botelichulfaal einen Bortrag von herrn Elbers mit Borführung ftotternber Kinder M.-Gladbachs vor den dazu eingeladenen Bolfsichullehrern in die Wege geleitet. Den Borfit führte Dr. Reele, erichienen maren außerdem der Rreisschulinspettor Dr. Schmit, der Rreisargt Mediginalrat Dr. Krause, und als Mitglied der Schuldeputation Fräulein Kunning, Sauptlehrerin und Lehrerin der Abichlußtlaffe an der Fliethichule, nicht zu vergeffen des Sauptlehrers hummelsheim von der Bescherschule, ber jahrelang einen Stotterfurfus gegeben hat, ferner des hauptlehrers Fuffer, von der städtischen Silfeschule und des Leiters der Silfeschule von M. Bladbach-Land, des Lehrers Winnifes. Als Unhänger der Gutmannschen Beilmethode brachten fie alle drei dem neuen Berfahren ein großes Intereffe entgegen.

Die Lehrmethode von Elders ist so einfach, so originell im Gegensatzu der ungemein mühevollen für den Lehrer, für die Kinder qualenden Gutymannschen Tethode, daß der Bonner Prosessor der Medizin Dr. Schmidt, der Meister auf dem Gebiete der Kurse für Schulturnen und orthopädisches Turnen bei Rückgratverkrümmungen Elders Methode mit

In eingehender Weise hat Elders seine Methode niedergelegt in seinem Buch: "Die Heilung des Stotterns nach gesanglichen Grundsäten", Berlag Merseburger, Leipzig 1911. Der altitalienische Kunstgesang schwebte Elders bei der Bezeichnung: "gesanglichen Grundsäten" vor, und die Tatsache, daß Stotterer beim Gesang oder beim Vortrag pathetischer Gedichte, wie Schillers Balladen, nicht stottern. Hat doch der stotternde Apothekerlehrling bei seinem Warnungsgesang auch nicht gesstottert, der da lautet: "Der Spiritus im Reller brennt, es steht das Haus in Flammen."

Schon auf der "Bersammlung des deutschen Bereins für Schulgesundheitspflege und der Bereinigung ber Schularzte Deutschlands", zu der ich in den Tagen vom 6. bis 8. Juni 1911 zweds eines Bortrages über die Tubertulofe im Rindesalter und die Fürsorgeeinrichtungen im Bardter Balde delegiert mar, maren die Badagogen und Schulargte über Die Ginfachheit der Eldersichen Methode der Beilung des Stotterns bei bem bon ihm gehaltenen Bortrag mit Borführung ftotternder Rinder überrascht. Wie in Dregden, fo ließ im Botelschulfaal Elders Anaben mit einem auf die Lange des Endgliedes des Daumens des Rindes abgeschnittenen Rort, an beiden Enden eingekerbt, zwischen die Schneidegahne eingeschoben, mit tonender Stimme, d. h. fingend, beliebige Gabe sprechen, mobei die Botale die Sauptrolle spielen, die Konsonanten gemissermaßen mitgeriffen werden. Solange der Stopfen zwischen den Bahnen war, konnten felbstverftandlich die Lippenkonsonanten nicht gefprochen werden. Man konnte fich überzeugen, wie durch den Rort zwiichen den Rahnreihen der Untertiefer tief nach unten getrieben und festgeftellt, dadurch die gange vordere Mundpartie aus dem Sprechorgan ausgeschaltet - fich die ganze Rraft des Votalfprechens an ber Rehle sammelt, der Rehldedel fich hebt, der offene Rlang ertont. Es war erstaunlich, wie schnell Elders durch tonendes Borfprechen der furgen Gilben und Worte der fleinen Gage es den beiden ausgemählten ftottern= den Anaben beibrachte, diefe Gate ihm mit fonorer Stimme nach= ausprechen, selbstverftandlich ohne Lautbarwerdung der Lippenkonsonanten. Es war überraschend, wie die Anaben auch nach herausnahme des Rortes dieselben Gage ohne Baubern, ohne Stottern mit tonender Stimme nachiprachen.

Selbftverständlich gibt sich Elders nicht dem Wahne hin, als ob mit nur einigen bergeftalteten Sprechubungen seine Beilmethobe ichon jum Biele führte, die Rinder für immer vom Stottern geheilt maren. Bielmehr weift er ausdrucklich barauf bin, bag durch den nach feiner Methode ausgebildeten Rlaffenlehrer dem ftotternden Schüler die tonende, dem italienischen Runftgefang abgelauschte Sprache, beigebracht und allmahlich, ohne Muhe für den Lehrer, ohne Qualen des Kindes die Beilung des Stotterns herbeigeführt werden fann. Dit Recht nennt Elders Stottern einen Rrampf in Sprachmusteln und Mustelgruppen, deren Bentrum im Behirn, und zwar im Sprachzentrum in der linken Großhirnhemisphäre, in der fogenannten Reilichen Infel zu fuchen ift, wie es die medizinische Wiffenschaft, wie wir unten noch genauer horen werden, gefunden hat. Wie unfer Sehorgan, die camera obscura unferes Auges, im Sehhügel ihr Seelenauge hat, fo ift das Sprachzentrum im Wehirn unfer Seelenorgan für die Sprache, ber gange Atmungsapparat aber, die Lungen, der Rehlfopf, die Bunge, der weiche Gaumen und die Lippen bilden unfer außeres Sprechorgan mit der Bemegungstraft der Sprachmusteln, mit den Sprachnerven in Berbindung mit dem Sprachgentrum. All' diefen miffenschaftlichen Ermägungen gibt Elders in feinem Buche in feinen Erklärungen bes Stotterns Worte, fpricht von einer pinchologischen, einer physiologischen Begründung des Stotterns, von einer physischen, einer physitalischepsychologischen Beeinfluffung auf ben Stotterer bei den Beilungsbestrebungen. Boren wir einmal, wie padend Elders das wechselnde Bild des Stotterns zu schildern weiß. Er fagt: "Der eine Stotterer tann einen Sat nicht beginnen, der andere wiederholt fortgefett ben Unfangetonsonanten, ober einer gelangt mubfam von einem Bofal jum anderen, wieder ein anderer ftodt mitten im Sat bor einem Wort. In fchlimmeren Fällen verzerrt der Beflagenswerte bei feinen frampfhaften Sprachversuchen das Geficht oder zuckt gar mit ben Sanden und Fugen famt dem Ropfe, es ift, als ob ein Beitstang ibn beberrichte. Ceelische Ericutterungen, wie Angft. Schred, Trauer, auch die Störungen im Nervenfuftem in den Entwicklungsjahren, im Bubertatsalter bei Jungen und Madden find Urfachen ber Steigerung bes Bor allem ift es ber Born, ber bem Stotterer jede Bewalt Stotterne. über feine Sprache benimmt."

Sprachphysiologisch muffen wir den Rehlkopf als den Bildner der Vokale, der einfachen wie der Diphtonge, den weichen Gaumen als den der Konsonanten g, t, ch, j, die Zunge der Laute d, t, f, I, n, r, endlich die Lippen die Bildner der Konsonanten b, p, f, m, w bezeichnen. Der hauchende Laut h geht vom Hauche der geöffneten Mundhöhle aus; es ist merkwürdig, daß der Franzose h nur sehr schwer aussprechen kann.

Ganz im Einklang mit den Anschauungen des Lehrers Elders spricht auch der in der ärztlichen Wissenschaft bezgl. der Sprache und Sprachstörungen hervorragende Forscher Professor Dr. Goldschneider aus Berlin in markanten Sätzen vom Stottern wie folgt: "Ein Stotterer kann alle Laute sprechen, aber es fehlt ihm das flüssige Gleiten vom Laut zum Laut. Dem Stotterer fällt hauptsächlich das Tönendmachen gewisser Laute schwer."

Um Schluffe seines Buches klingen Elders' Ausführungen in die Leitsätze aus: "Der Stotterer will ohne Klang sprechen. Er lernt ge- läufig sprechen, wenn er mit Klang spricht. Großer Klang entsteht durch Offenheit der Rehle. Der Klang liegt in den Bokalen. Die Vokale muffen a) klangvoll, b) fließend, c) gut verbunden sein.

Sicherlich ist die Edelsche Seilmethode des Stotterns originell und einfach; die Erfahrung muß lehren, ob Elders auf dem richtigen Weg ist. Die Tatsache spricht für ihn, baß er in Bonn die Zustimmung von

Professor Schmidt bei seinem Vortrag gefunden, von ten Behörden und Lehrern in Hamborn, Steele, Radevormwald, Büderich, Potsdam, Berslin, Kottbus, Hamburg, Antwerpen, Essen Kurse und Lehrproben geshalten hat. Anträge für Kurse bezw. Lehrproben liegen vor aus Lüdensscheid, Kastrop, Menden, Soest, Moers und Elberfeld. M.-Gladbach solgte den Beispielen. Anschließend an die Aussührungen des Lehrers Elders hielt der Reserent noch einen Vortrag über Sprache und Sprachsstrungen.

Tesebudg für schweiz. Fortbildungsschulen

von C. Führer und E. Reinhard. Berlag von Müller, Werder u. Co., Burich. 351 C. Geb. Fr. 3.20.

Diese 2. Auflage ist ein Jahr in der Anwendung. Sie bedeutet eine vollständige Neubearbeitung der 1. Ausl. und ist nun reines Lesebuch, nichts mehr und nichts weniger und dient als solches je der Art Fortbildungsschule. Es bietet seinen wirklich reichhaltigen Stoff unter den Stichmarken: Elternhaus — Handwerker — Bauer — Arbeiter — Helden — Lebenssührung — Eigener' Herd — Fremde — Heimat — Soldaten — Leben im Staat. Ein 15seitiger Anhang bietet 57 Lesestoffe aus den Rekrutenprüsungen.

Das Buch ist wirklich etwas Neues und etwas Cigenartiges; es greift ins volle Menschenleben. Er st lich sinden wir größere Dar, stellungen, um durch sie bilden d zu wirken, nicht bloß um Lesesertigeteit für einen Paradetag zu erstreben. Z. B. die Mutter, von Jos. Reinhart, der Bater, von Björnstern, die Heimfehr von der Wander, schraubstock, von Jakobs, Mein Eintritt ins Handwerk, von P. Rosegger, Am Schraubstock, von H. Hesse, Glück im Unglück, von Id. Keßler, Abschied, von Franz Odermatt 2c. 2c.

Bweitens spricht aus dem Inhalt die Neuzeit und sprechen vorab Schweizerautoren. Es sind nämlich die Bedürsnisse einer neuen Zeit in der Stossawahl gewürdigt und ist auch auf neuzeitliche Strömungen berechtigt Rücksicht genommen. Z. B. Handwerkse und Fabrikarbeit, von Heinede — Der Schweiz. Gewerbeverein und seine Ziele, von Werner Krebs — Der junge Mähder, von Th. Saladin — Der schweiz. Bauerneverband, von Hans Treh — Die Gewerkschaften, von A. Huggler — Der Alkoholismus in der Schweiz, von J. Stump — Kindere und Frauensschutz, von Dr. med. Streit — Schweizer in Argentinien, von Cécile von Rodt — Kartelle und Truss — Rheinkorrektion, von J. C. Heer — Bei den Sennen der Urschweiz, von Hansjakob 2c. 2c. Als Autoren